

Bocholter Volksblatt

Ämtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Das Blatt erscheint 7 mal. Der Samstag-Ausgabe werden die städtischen Anzeigen und die Anzeigen der benachbarten Orte beigegeben. Der Rest der Ausgaben ist für die Anzeigen der benachbarten Orte bestimmt. Der Preis beträgt 1,50 Mk. pro Jahr, von der Post 1,60 Mk., durch den Postboten 1,70 Mk.

Gegen der Zentrumspartei.
Verantwortlich für den allgemeinen Teil:
Redakteur Joseph Weber in Bocholt.
Verantwortlich für den Lokalteil:
Verantwortlicher Hr. Dr.

Anzeigen werden für die Bocholter (Bocholt und Rheine) die Beilagen oder deren Raum 10 Pfg. für die Bocholter 15 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen werden bis zum Freitag 8 Uhr vor Ausgabe der Beilagen angenommen. Später Anzeigen werden nur noch in der Beilage 40 Pfg. angenommen.

Nr. 333.

Druck und Verlag von J. & H. Kemming in Bocholt.

Samstag, 11. Dezember 1909.

Für den Redaktion- und Anzeigenteil verantwortlich: J. Kemming in Bocholt.

39. Jahrgang.

Deutscher Reichstag.

• Berlin, 9. Dez.

Der Reichstag trat heute in die Beratung des Etats ein. Wie immer fand diese erste Sitzung einen großen Zulauf in der Erwartung, daß es zu programmatischen Reden sowohl seitens der Regierung wie auch der Parteien kommen werde. Und man hatte sich nicht getäuscht.

Sobald die Generaldebatte über den neuen Reichshaushalt eröffnet worden war, ergriß der Reichstagspräsident v. Bethmann-Hollweg das Wort. Eine eigenartige Programmrede, wie man erwartete, war es jedoch nicht. Indem er einleitend darauf hinwies, daß der Etat mit aller Sorgfalt aufgestellt sei, betonte er die erste Aufgabe für Regierung und Parteien, dem Reiche eine solide Finanzgrundlage zu sichern. Dabei mußten die Parteien zusammenarbeiten, mühten sich ihre politischen Differenzen noch andauern oder nicht. Auf die Vorgänge der Steuerdebatte wolle er nicht zurückgreifen, da er sich davon keinen Nutzen für die vorliegenden Geschäfte verspreche. Nur in einem Punkte müsse er berichten: Die Regierung habe dem Streit um die neuen Steuern nicht untätig zugehört, sondern unentwegt Behauptungen über die neuen Steuern sei sie überall entgegengetreten. Die leidenschaftliche Agitation habe sie allerdings nicht verhindern können. Aber genau so wie im Juli dieses Jahres sei die Regierung davon fest überzeugt, daß es nur mit ihrer Zustimmung zu den neuen Steuern möglich sein konnte, einen Etat jetzt vorzulegen, der eine allmähliche Gesundung der Reichsfinanzen verspreche. Die Erwartung, daß die Regierung neben dem Arbeitsprogramm für diese Session noch ein allgemeines Programm für die Zukunft entwickeln werde, oder daß sie sich erklären werde, auf welche Parteikonstellationen sie sich stützen wolle, habe er nicht erfüllt. Er persönlich müsse die Frage ablehnen, ob und wie weit in Deutschland jemals eine Regierung Parteiregierung sein dürfe. Er habe jeder Staatsmann zu rechnen und in unserem Parlamenten sei auch die letzte Kritik begründet gewesen. Der Radikalismus habe zwar ein lebhaftes Interesse daran, ganz Deutschland in 2 politische Lager zu trennen, aber dieser Dualismus sei eine Fiktion und könne auf die Dauer nur festgehalten werden, wenn zum Schaden unserer politischen Entwicklung große Parteien auf ihre Geschäfte, auf ihre Traditionen und auf ihre Ziele verzichten wollten. Es sei kein Vorstell, dem Gegenseit, der sich über die neuen Steuern entwickelt habe, nun

für alle Ewigkeit auf unsere politische Entwicklung fortwirken zu lassen. Von „Stagnation“ oder „Fortwänseln“ könne es nicht sein. Wenn der Reichstag das ihm vorgelegte Arbeitspensum löse. Es gebe keine Partei, die mit einer scharfen gewählten Kraft, womöglich mit grundsätzlichen Veränderungen unserer staatlichen Institutionen genährt werden wollten, aber es gebe auch keine Partei, die nicht von politischer Sensation und Veränderung leben wollten. Das Volk verlange eine Politik der Stetigkeit und Festigkeit; keine verlässliche Nation werde es auf die Dauer verlassen, durch sensationell ausgelegte hochpolitische Streitigkeiten in Atem gehalten zu werden. Wir können uns nicht den Luxus leisten, uns bei Vergangenen aufzuhalten oder unendlich zu bleiben. Wer sich, wie Deutschland, seine Stellung in nächster Zukunft erworben hat, muß sich in solcher Arbeit behaupten, und wie es niemals eine einzelne Partei oder Parteigruppierung gewesen ist, die Deutschland ihr Gepräge gegeben, sondern wie dabei alle Kräfte des Volkes mitgewirkt haben, so muß es auch in Zukunft bleiben. Der Zwang zum Schaffen in positiver Arbeit, sozusagen der Reichstagsarbeit, werde auch die gegenwärtigen Irrungen und Wirrungen überdauern. Die Rede wurde von der Rechten mit Beifall aufgenommen, während die übrigen Parteien sich schweigend verhielten.

Nach dem Reichstagspräsident nahm dann der Staatsminister des Reichsfinanzwesens Hermann v. Söhrke das Wort, um den Etat im Einzelnen zu besprechen. Er glaubt den neuen Reichshaushalt mit weniger als 500 Millionen M. balancieren zu können. Er sprach, daß er mit der bisherigen Pumpenwirtschaft gütlich aufkommen wolle; Ausgaben würden in Zukunft nur noch gemacht werden, wenn die notwendige Deckung für sie vorhanden sei. Seine Ausführungen fanden nur in geringem Maße die Aufmerksamkeit des Hauses, indem alles die Rede des Reichstagspräsidenten besprach.

Als erster Redner aus dem Hause trat dann der Abg. Dr. Frhr. v. Hertling die Rednertribüne. Wie immer, so fand auch heute der hervorragende Redner und Vorsitzende des Zentrums das Ohr des gesamten Reichstags und der Tribünen. Mit erstem Nachdruck betonte Frhr. v. Hertling, daß auch bei künftigen Etatsaufstellungen damit gerechnet werden müsse, daß weitere Steuern und neue Lasten ähnlicher Art in absehbarer Zeit dem deutschen Volke nicht auferlegt werden könnten. Die Prüfung des Etats im einzelnen und etwaige Abstriche im Extraordinarium sollten der Budgetkommission überlassen bleiben. Was der Reichstagspräsident unterlassen hatte, vollführte der Zentrumsvorredner in

seiner bekannten Meisterhaft mit seinem Überblick über die auswärtige Politik, wobei besonders der engere Anschluß an die Österreichisch-ungarische Monarchie betont wurde, während Redner zugleich ein besseres Verhältnis mit England wünschte und dabei die festliche Lage in England herhielt. Noch interessanter waren die Ausführungen des Redners über die innere Lage. Er ging dabei von den Einrichtungen der liberalen Steuerheraushebung aus, die ein unglaubliches Uebermaß von Unwahrheiten, Verdrehungen und abfälliger Zersplitterung gezeitigt habe, demgegenüber doch wohl eine wirksamere Aufklärung von Seiten der Regierung am Platze gewesen wäre, zumal bei der durch die Steuer nicht gerechtfertigten Preissteigerung gewisser Waren. Redner verteilte dann in glänzender Weise die Politik des Zentrums nicht nur in der Steuerfrage, sondern auch in der Polen-Politik gegenüber der Rationeller Maßregelung. Zu der Nationalitätenfrage komme noch der so nationale Zwiespalt, während die 20 Millionen katholischen Staatsbürger doch den vollen Anspruch haben, innerhalb der Grenzen der allgemeinen Staatsgesetzgebung nach den Grundsätzen ihres religiösen Bekenntnisses zu leben und volle staatsbürgerliche Gleichheit beanspruchen dürfen. Nur politische Unklarheit könne den Katholiken glauben, das Zentrum wolle die nichtkatholische Mehrheit vergewaltigen. Aber wenn man den Kampf gegen das Zentrum führe, so sage er den besten Stellen: „Wir sind hier, und wir bleiben hier.“ Stürmischer Beifall der Zentrumskräfte folgte diesen Ausführungen. Redner ging dann auf das Programm der Zentrumskräfte ein, das er als „Probe“, wie man die Reichsregierung des Zentrums achte. Das Zentrum wolle seinerseits ruhig und sachlich mitarbeiten und dazu beitragen, daß die vorliegenden Arbeiten des Reichstages durchaus nicht das Zeichen der Stagnation trügen. Mit lebhaftem Beifall des Zentrums schloß Redner seine vorläufigen Ausführungen.

Der konservativ. Abg. Freiherr von Richthofen sprach wieder unter starker Narbe des Hauses. Er erklärte auch für seine Partei die Bereitwilligkeit zu gemeinsamer Mitarbeit, tabelle aber, daß die Regierung gegenüber der Steuerheraushebung das Volk nicht besser aufgekär habe.

Abg. Wassermaun, als Führer der Nationalliberalen, ging nach einer kurzen Bemerkung über die Thronrede, die seine Erwartungen nicht erfüllt hat, sogleich zur Reichsfinanzreform über. Seine Rede war jedoch mehr auf eine Verteil-

ung der Haltung der liberalen Parteien als auf einen Angriff ausgelegt. Bemerkenswert ist seine Behauptung, mit der Aufstellung des Zentrums beim Beginn der Finanzreform sei es nicht so ernst gemeint gewesen, denn es sei doch klar, daß man die stärkste Partei des Hauses nicht so ohne weiteres ausschalten könne — eine Bemerkung, die beim Zentrum große Heiterkeit auslöste. Und nun wollen die Nationalliberalen auch jetzt mit den anderen Parteien des Reichstages zusammenarbeiten, wenn sie auch die Apoptisierung des Reichstages zurückweisen; namentlich auf dem Gebiet von Handel und Industrie wollen sie eine Schutztruppe bilden. Es müsse eine vollständige Politik getrieben werden u. insbesondere bei der Steuerpolitik die soziale Gerechtigkeit gelbt werden (gemäß der nationalliberalen Auffassungspolitik), dann werde das deutsche Volk einer herrlichen Willie entgegengehen.

Nach diesem Redner wurde die Staatsdebatte bis morgen vertagt.

Deutsches Reich.

Sozialdemokratische Rechtsbegriffe.

In der Agitation wird die Sozialdemokratie von deren Rednern so dargestellt, als sei sie die einzige Partei, bei der Recht und feste Grundsätze unverwundbar seien. In Wirklichkeit handelt die Sozialdemokratie im Einzelfall stets so, wie sie glaubt ihre Parteinteressen fördern zu können. In einem sozialdemokratischen Bericht aus dem Reichstages heißt es: „Unsere Fraktion, die keine Veranlassung hat, sich in den Streit zwischen dem Hottentottenblock und dem Schnapsblock zu mischen, hält an dem Grundsatz fest, daß die stärkste Partei den Präsidenten zu stellen hat.“ Im badischen Landtag dagegen hat die Sozialdemokratie „Grundsatz“ Grundsatz sein lassen und hat den Bewerber der britischsten Partei zum ersten Präsidenten gewählt. Zur badischen Präsidentenwahl schreibt selbst die linksliberale Dr. Baumhofsche Hilfe: „Diese Aktion ist nicht ohne Brutalität und kränkt eine loyale Gerechtigkeitsempfindung.“

Ausland.

Belgien.

Erkrankung des Königs Leopold.

Brüssel, 9. Dez. Trotz den aus amtlicher Quelle kommenden gegenteiligen Versicherungen erhält sich das Gerücht, daß der Zustand des Königs Leopold Beforgnis erzeuge. Wie behauptet wird, soll der König in der heutigen Nacht Schwindelanfälle gehabt haben und es sollen teilweise Lähmungserscheinungen aufgetreten sein. Berichte wurden bisher nicht ausgeteilt.

Verhegelte Lippen.

Roman von Reinhold Ortman.

„Nun, nun,“ beruhigte der Landgerichtsrat den Erregten, „von einem Verbrechen in dem gewöhnlichen häßlichen Sinne des Wortes ist ja auch eigentlich hier gar nicht die Rede. Ueberführung der Notwehr im Zustande der Angst und Verwirrung — weiter wird schließlich nichts herauskommen. Wenn sie ein bißchen Glück hat, wird die junge Dame trotz ihres Geständnisses freigesprochen.“

„Aber ich wiederhole Ihnen, daß dieses Geständnis eine Lüge ist.“ Darf ich fragen, was sie Ihnen erzählt hat?

„Sie sagte, daß sie anfangs irre zu werden an der Unverfänglichkeit ihres Geständnisses. Während des Streites mit ihrem Ehemann habe sie sich in einem Zustande so hochgradiger Aufregung befunden, daß sie doch vielleicht etwas getan habe, wozu ihr jetzt die Erinnerung abhanden gekommen sei. Daß sie nach dem Papiermesser gegriffen habe, um ihn von sich abzuwehren, hatte sie ja von Anfang an zugegeben. Wenn es ihr auch noch immer so sei, als ob sie nur mit der bloßen Hand einen Schlag gegen ihn geführt habe, so wolle sie doch nicht in Abrede stellen, daß es möglicherweise auch mit dem Messer gewesen sein könne. Ich denke, mehr brauchen wir nicht, um über den Hergang der Sache völlig ins Klare zu gelangen.“

„Es mag sein, daß es Ihnen genügt, mir aber genügt es wahrhaftig nicht. Selbst wenn Sie das bloße Zugeben der Möglichkeit ein Geständnis nennen wollen, fehlt ihm doch jede Beweiskraft, solange es nicht durch andere Momente bestätigt wird. Lassen Sie mich nur auf einen einzigen Umstand hinweisen, der dagegen spricht. Fräulein Goldstein trug in dem Augenblick wo sie den Mord oder Totschlag begangen haben mußte, erwiebenemachen ein weißes Kleid — daselbe, daß sie auch noch bei ihrer Verhaftung

anhatte. Die Möglichkeit, daß sie sich noch vor dem Verlassen der Villa Roche umgezogen haben könnte, ist nach den von mir und dem Polizeikommissar bewirkten genauen Zeitfeststellungen ganz ausgeschlossen. Wie wollen Sie es nun erklären, daß man trotz genauester Untersuchung nicht einen einzigen Blutstropfen an diesem Kleide, auf dem auch der kleinste Spritzer sichtbar sein müßte, hat entdecken können? Der Stich hat nach dem Sektionsbefund die große Schlagader durchschnitten und dann die Herzwand durchbohrt. Man braucht kein Arzt zu sein, um sich zu sagen, daß dabei das Blut hoch ausgespritzt sein muß. Die Spuren an den Fenstervorhängen und auf dem Fußboden liefern ja auch einen überzeugenden Beweis. Welches Wunder hätte sich ereignen müssen, wenn nur gerade das weiße Kleid des Fräulein Goldstein von jeder Befärbung verschont geblieben wäre, obwohl sie sich doch in dem Augenblick, wo sie den Stich führte, selbstverständlich in unmittelbarer Nähe des Verletzten befunden haben muß?“

Der Untersuchungsrichter hatte zwar als ein höflicher Mann Dialektik angeheißt, ohne ihn zu unterbrechen, einen nennenswerten Eindruck hatte sie aber offenbar nicht auf ihn gemacht. Versuchen Sie doch, Herr Rechtsanwalt, ob Sie bei der Hauptverhandlung mit diesem Argument durchbringen,“ sagte er. „Ich für meine Person kann ihm in Anbetracht der ganzen Schläge eine entscheidende Bedeutung nicht beimessen.“

Rindleben sah ein, daß es in der Tat ein zweckloses Unternehmen war, diesem von Dagmar Schulz so fest überzeugten Manne gegenüber ihre Sache zu führen. Aber ehe er ging, konnte er sich doch nicht enthalten zu fragen: „Und wenn ich nun schon an einem der nächsten Tage in der Lage sein würde, Ihnen den Namen des wirklichen Täters zu nennen?“

„Dann würde ich mich — vorausgesetzt, daß Sie mir seine Schuld beweisen können — mit der uralten Wahrheit rechtfertigen müssen, daß

Zweien menschlich ist. Vorläufig aber sind wir noch nicht so weit, mein verehrter Herr Rechtsanwalt.“

Nach kurzem Ueberlegen ging Rindleben zunächst auf das Telegramm, das er eine Depesche an Herbert Wolmar, Bureauvorsteher abzugeben. Er nahm an, daß dieser am ehesten von dem Aufenthalt seines Sohnes unterrichtet sein würde, und er ersuchte ihn in dringenden Worten, ihm davon unverzüglich auf telegraphischem Wege Kenntnis zu geben.

Dann erst lenkte er seine Schritte nach dem Untersuchungsgefängnis, wo man ihn ohne weiteres in Dagmars Zelle führte.

Er sah, daß sie sehr angegriffen war, und er glaubte zu bemerken, daß sie gemeint habe. Um so ernster und eindringlicher war der Vorwurf im Klang seiner Stimme, als er auf sie zutrat und sagte: „Was, um Gottes Willen, was haben Sie getan? Wissen Sie auch, daß man Ihre heutigen Äußerungen als ein Geständnis deutet?“

Sie war nicht überrascht, aber sie schlug die Augen nieder. „Ich konnte nicht anders. Ich bin dieser ewigen Vernehmungen so müde. Es ist ja auch ganz gleich. Man ist ja doch schon davon überzeugt, daß ich es getan habe.“

„Um so energischer sollten Sie sich dagegen wehren.“ Was Sie heute getan haben, ist ein Fehler, den wir nur schwer wieder gut machen können. Wenn es mir jetzt nicht gelingt, den Schuldigen zu ermitteln, so könnte daraufhin möglicherweise wirklich Ihre Verurteilung erfolgen.“

„Ich erwarte es gar nicht anders. Ich habe Ihnen ja schon früher gesagt, daß es so am besten für mich ist. Ich will nicht unter die Menschen zurück — ich will nicht. Sie würden mich ja doch alle verachten.“

Es war ein so namenloses Weh in dem Ausdruck ihrer Züge, daß Rindleben, der sich bisher bei seinen Unterredungen mit ihr stets mannhaft

beherrscht hatte, nicht länger an sich zu halten vermochte. Er Dagmar es verhindern konnte, hatte er sich ihrer beiden Hände bemächtigt. „Sprechen Sie nicht so, Fräulein Goldstein! Wenn Sie nicht sich selber zuleide um Ihre Rechtfertigung kämpfen, so tun Sie es aus Mitleid für mich. Ich könnte es nicht ertragen, Sie verurteilt zu sehen. Sie müssen es doch längst bemerkt haben, wie sehr Ihr Schicksal mir am Herzen liegt.“

Sie hatte erst einen Versuch gemacht, ihre Hände zu befreien, da er sie aber mit so festem Druck umschlossen hielt, ließ sie es gewähren. „Ja, ich weiß es, und ich beklage es als ein Unglück für Sie, Herr von Rindleben. Es scheint einmal mein Schicksal zu sein, Nummer und Herzeleid über alle zu bringen, die es gut mit mir meinen. Darum, wenn Sie mir eine Wohltat erweisen wollen, so geben Sie es auf, mich retten zu wollen. Gegen Sie die Verteilung nieder und überlassen Sie mich meinem Geschick. Ich habe Ihnen ja von Anfang gesagt, daß Sie keine Freude daran haben werden.“

„Nein,“ rief er, „und wenn ich mein Leben daran setzen müßte, ich werde Ihre Sache durchführen — mit Ihrer Unterstützung oder gegen Ihren Willen! Ich werde der Welt beweisen, daß Sie schuldlos sind an diesem Verbrechen, ob Sie selbst es in Ihrer irdischen Furcht vor den Menschen auch auf sich nehmen wollen.“

Sie senkte den Kopf und schweig. Es war dieselbe milde Ergebung, die sie heute bestimmt hatte, ihre verhängnisvollen Äußerungen vor dem Untersuchungsrichter zu tun. Rindleben sah die Tränen an ihren Wimpern, und er fühlte, daß er sie nicht länger quälen dürfe, auch nicht mit den Äußerungen seiner Teilnahme, die sie ja offenbar nur als eine Pein empfand.

(Fortsetzung folgt.)

Handel und Gewerbe.

Einschränkung der Wanderlager.

Die Handelskammer Düsseldorf hat beschlossen, gegen die in ihrem Bezirk stark verbreiteten Wanderlager entsprechende Maßnahmen zu ergreifen. Sie will zu dem Zwecke die Regierung ersuchen, durch gewerbepolizeiliche Anordnungen die Wanderlager einzuschränken, wofür die Kammer folgende Vorschläge macht:

Die Veranstaltung von Wanderlagern ist bei der Polizeibehörde schriftlich anzuzeigen und das Wanderlager darf nur auf Grund einer Bescheinigung der Ortspolizeibehörde einen Verkauf veranstalten. Von jedem Verkaufstermin hat der Inhaber des Wanderlagers der Ortspolizeibehörde, in deren Bezirk der Verkauf sein soll, mit Angabe des Tages, der Zeit und des Ortes des Wanderlagers, sowie mit Angabe des Ortes, wo sich die Verkaufsgegenstände bis zum Verkaufstermin befinden, vorher Anzeige zu machen. Die Zulassung des Wanderlagers und die Ausstellung einer entsprechenden Bescheinigung ist dem Ermessen der Polizeibehörde zu überlassen. Diese muß die Bescheinigung verweigern, wenn die Verkaufsgegenstände aus gesundheitlichen Gründen zu beanstanden sind oder das Wanderlager offensichtlich auf eine Ausbeutung des Publikums abzielt. Die Bescheinigung kann außerdem verweigert werden, wenn es dem Wanderlager an einem hinreichend begründeten Anlasse fehlt, besonders wenn der Verkauf zu Zwecken des unlauteren Wettbewerbs vorgenommen werden soll, oder wenn er eine empfindliche Schädigung des ortsansässigen Gewerbestandes herbeiführen würde. Diese Frage bedarf in allen Fällen der sorgfältigen Prüfung der Ortspolizeibehörde, die vor einer Entscheidung einen oder mehrere Sachverständige zu hören hat, die entweder von ihr nach eigenem Ermessen in eiligen Fällen ausgewählt oder ihr von der Handels- oder Handwerkskammer namhaft gemacht werden.

Von einer Erhöhung der Wanderlagersteuer verpicht sich die Handelskammer keinen Erfolg. Sie will aber, weil auch die Interessen des Handels durch die Angelegenheit berührt werden, den Deutschen Handelstag zu einem ähnlichen Vorgehen anregen.

Soziales.

Jugendliche Fabrikarbeiter und Fabrikarbeiterinnen.

Nach der Statistik im 4. Quartalsjahreshefte zur Statistik des Deutschen Reiches wurden im Jahre 1908 jugendliche Arbeiter in 91 888 und über 16 Jahre alte Arbeiterinnen in 86 381 Fabriken beschäftigt. Von den unter 14 Jahren alten Kindern waren 6877 männlichen und 5385 weiblichen Geschlechts, ihre Zahl hat gegen das Vorjahr um 600 bzw. 400 abgenommen. Von den jungen Leuten von 14 bis 16 Jahre waren 289 000 männlichen und 150 000 weiblichen Geschlechts. Gegen das Vorjahr zeigte sich bei den weiblichen jugendlichen Arbeitern ein Rückgang von etwa 200, während die Zahl der männlichen jugendlichen Arbeiter um 400 gestiegen ist. Die Zahl der beschäftigten erwachsenen Arbeiterinnen betrug 1 150 033, davon waren 450 887 16 bis 21 und 699 146 über 21 Jahre alt. Gegen das Vorjahr hat eine Zunahme der erwachsenen Arbeiterinnen um 4500 stattgefunden, wovon 1400 16 bis 21 Jahre und 3100 über 21 Jahre alt waren. Auf jede Fabrik, die jugendliche oder erwachsene Arbeiterinnen beschäftigt, entfielen durchschnittlich 4,9 jugendliche Arbeiter beiderlei Geschlechts und 13,8 erwachsene Arbeiterinnen. Die entsprechenden Zahlen für das Vorjahr sind 5,0 bzw. 13,5.

Kirchliches.

Dioz. Statist.

Nach der im „Richtl. Amtsbl.“ für die Zeit vom 1. Dezember 1908 bis 1. Dezember 1909 veröffentlichten statistischen Uebersicht hat die Diözese Münster seit dem 1. Dezember 1908 durch den Tod 27 Priester verloren, von denen der älteste 88, der jüngste 40 Jahre alt war; das Durchschnittsalter betrug 65 Jahre. Im Laufe des Jahres haben 47 Seminaralamen der Diözese die hl. Diakonatsweihe und die hl. Priesterweihe, 37 die Konsekration und die vier niederen Weihen, 36 die hl. Subdiakonatsweihe empfangen. Die Gesamtzahl der Diözesanpriester beträgt am 1. Dezember 1909 einschließlich der zeitweilig beurlaubten 1340, unter denen 45 Jubiläarpriester sind. Außerdem befinden sich in der Diözese 129 Ordenspriester und etwa 18 Priester aus anderen Diözesen. In das Bischöfliche Priesterseminar wurden Ostern 37 Alumnus aufgenommen. Die Frequenz der Bischöflichen Konvikte stellt sich gegenwärtig wie folgt: Kollegium Warrumäum 183, Kollegium Subtertium 112, Kollegium Augustinianum 161. Es wurden in diesem Jahre 11 neue Pfarren nämlich zu Rinderhaush, Margloh St. Peter, Margloh St. Paul, Margloh St. Norbert, St. Augustin, Schmitthorst, Wüschhausen, Sterkrade (die Pfarz Jesu-Pfarr), Schmalenborn, Hochemmerich und Hochheide und 1 Kapellengemeinde mit selbständiger Vermögensverwaltung, nämlich Medlenbeck bei Münster, errichtet; ferner wurden 1 Kirche und 4 Altkirchen konsekriert. — Das hl. Sakrament der Firmung wurde in den Dekanaten Münster-Band 4316, Calcar 1770, Tecklenburg 2832, Xanten 5821, Steinfurt 2982 an 18 962 Personen gespendet.

Provinzielle Nachrichten.

* Rügenberg, 7. Dez. Die am 1. Dezember d. J. stattgehabte außerordentliche Sitzung hat für die Bürgermeisterei Rügenberg nachstehendes Ergebnis: Es wurden im ganzen gewählt: 661 Pferde, (1908 615), 5719 Rinder (5818), 22 Schafe (23), 6746 Schweine (6801). Hiervon entfallen auf die Gemeinde:

Gemeinde	Pferde	Rinder	Schafe	Schwein
Bislich	331	2795	1	2868
Diersdorf	30	98	2	124
Falkenberg	43	307	—	387
Gammeln	222	2242	8	3510
Rügenberg	25	277	12	407

Gegenüber dem Bestande am 1. Dezember vorigen Jahres ist somit bei den Pferden ein Mehr von 36 Stück, Rindern ein Weniger von 94 Stück, Schweinen ein Mehr von 445 Stück vorhanden, während bei den Schafen eine Zunahme nicht zu verzeichnen ist.

* Bochum, 9. Dez. Heute Nacht wurde an dem Geschäftshaus A. Giel & Co. eine große Spiegeltheater zertrümmert. Aus dem Schaufenster wurde eine große Anzahl Brillanten, goldene Uhren, Ringe und Schmuck gestohlen. Der Wert der gestohlenen Sachen konnte noch nicht festgestellt werden.

* Lina, 9. Dez. In der vergangenen Nacht brannte die Brenner'sche Dampfmaschine vollständig nieder. Die Mühle, eine der größten der Provinz, beschäftigte 70 Arbeiter. Verunglückt ist niemand.

* Kirchhundem, 8. Dez. Die kürzeste Eisenbahnverbindung zwischen Westfalen bezw. dem Sauerlande und dem Pfälzlande wird Anfang nächsten Jahres in Angriff genommen und zwar von hier durch das sogenannte Rindertal über Hirschberg nach Birkelbach. Seit kurzem ist bereits in Hirschberg ein Eisenbahnbüreau eingerichtet. Für den Bau sind jetzt in diesem Gelände nicht weniger denn 30 Steinbrüche entstanden. Im Rindertal wird ein Tunnel von 1600 Meter Länge erbaut werden. Die Gesamtlänge der Linie beträgt nicht ganz 26 Kilometer, während die bestehende über Kreuzthal—Emsbrück—Birkelbach 52,6 Kilometer lang ist. Da auch seit geraumer Zeit der Bau der Linie Wallau—Overscheid (Verbindung zwischen der Strecke Köln—Bonn—Gießen andererseits) in Angriff genommen ist und ihrer Vollendung entgegengeht, wird durch die Linie Kirchhundem—Birkelbach—Overscheid eine kurze Verbindung zwischen Westfalen und dem Pfälzlande geschaffen unter Umgehung des Umweges über Bielefeld—Düsseldorf.

* Solingen, 9. Dez. In Sandbühl bei Hühlscheid brach heute früh in der Mischleierstraße der Firma Friedrich Müller Feuer aus. Der ältere Teil der Schleiferei, die sogenannte Falkenberg'sche Maschine, wurde mit dem Rissel- und Maschinenhaus vollständig eingestürzt. Nur einige massive Mauern blieben stehen. Der angerichtete Schaden ist bedeutend. Von den in der Schleiferei tätigen selbständigen Schleifern, deren Zahl 35 beträgt, haben 15 ihre Werkstücke verlor.

Städtische Nachrichten.

* Bocholt, 11. Dez.

[1.] **Versteuerung der Pacht- und Mietverträge.** Unsere verehrten Leser machen wir darauf aufmerksam, daß die während des Kalenderjahres 1909 in Geltung gewesenen stempelrechtlichen Pacht- und Mietverträge (einschließlich der Jagdpachtverträge) bis zum Ablauf des Monats Januar 1910 versteuert werden müssen, wozu jeder Verpächter oder Vermieter verpflichtet ist. Stempelrechtlich sind alle bürgerl. Verträge, sofern der vorabreichte, nach der Dauer eines Jahres zu berechnende Pacht oder Mietzins mehr als 300 M., und der Pachtzins bei Jagdpachtverträgen mehr als 300 M. beträgt. Die Versteuerung geschieht mittels Pacht- und Mietverzeichnisses. Vorbrude zu den Verzeichnissen werden bei den Hauptzollämtern, Zollämtern und Stempelverteilern unentgeltlich verteilt. Besonders wird darauf hingewiesen, daß jetzt auch in n. d. L. die Pacht- und Mietverträge eingezeichnet werden. Die Verzeichnisse sind, und daß die Steuererläge zum Teil wesentliche Abänderungen erfahren haben. Das Nähere ergeben die Vermerkungen auf den Vorbruden zu den Verzeichnissen.

[2.] **Postalisches.** Nach den Wahrnehmungen der Grenzpostanstalten rechnet das Publikum bei der Auslieferung von Briefsendungen nach überseeischen Orten fast nur mit den letzten Verkehrsgelegenheiten, die durch die Zeitungen mitgeteilt werden. Daß zu den überseeischen Poststellen auch Vorversande eingerichtet sind, scheint selbst in den zunächst beteiligten Handelskreisen nicht genügend bekannt zu sein. Es empfiehlt sich dringend, die Briefsendungen möglichst zeitig aufzuliefern, damit sie mit den Vorversanden Beförderung erhalten, da die letzten Beförderungsmöglichkeiten infolge von Störungen im Gange der Eisenbahnzüge nicht selten in den Hafenorten den Anschluß an die abgehenden Dampfer verfehlen, die Vorversande dagegen auch bei Verpätungen der Eisenbahnzüge die Schiffe in den Abgangshäfen sicher erreichen.

Bitte für die Armen!

Wir werden gebeten, nachfolgendes Gebicht, „Bitte für die Armen“ zu veröffentlichen. Wir stehen nicht an, dem Gesuchen nachzukommen zugleich mit dem Wunsche, daß die Worte nicht wirkungslos verhallen, sondern in Wohlwollen aufgenommen und zur guten Tat führen mögen. Es wagt die kalte Winterzeit mit Eis und Schnee und Regen, und mancher hat nicht warmes Kleid noch Mantel anzulegen. Wie viele Mütter laufen schwer bei ihren Kindern, der Mann, der Vater ist nicht mehr, und hungrig bellt der Magen. Es fehlt an Geld zu Strumpf und Schuh, zu Heizung für das Zimmer, zu Kleid und Hemden noch dazu, die Mütter verschlingt es immer. Sie leiden manchmal bittere Not in diesen kalten Tagen.

Es fehlt oft am nötigen Brot, Man schämt sich's zu erfragen. Und Hunger, Kälte tun so weh In alt' und jungen Jahren: Drum wüßte Vertrieben sammeln, geh', „Hausarme“ zu erfahren! Erbarmet „dieser Armen“ Euch, Die schweigend Hunger leiden. Es führt Euch zum Himmelreich, Zu Paradiesen Freuden! So viele fühlen sich allein Am heiligen Weihnachtsabend, Die Weihnachtskinder stellt sich ein, Vergang'nes Glück beklagend. Wenn Träne dann auf Träne rinnt Bei einst'gen frohen Bildern, Dann auf das Bild des Nächsten stant! Der Schmerz, er wird sich mildern. O, streut mit vollen Händen aus, „Verstärkt die Arme“ labend! Dann spricht auch Ihr vergnügt zu Haus: „Das war ein Weihnachtsabend!“ Man sah vor neunzehnhundert Jahr Gott Sohn auf Erden wandeln, Drum laßt Ihr fleißig vor wie nach Der Nächstenliebe Pflichten! Habt Arme ihr gespeist getränkt? Habt Nachte ihr befeuchtet? Dem Fremdling Obdach ihr geschenkt? Und Tröst, wenn jemand leidet? Habt Kranke ihr gepflegt? Belehrt? Und Tote ihr begraben? Das wird dort oben all' gebucht Und einstens vorgetragen. Drum wüßte Ihr zur Rechten steh'n, Erleucht die armen Wüster! Und Engel schreiben's unges'hn Mit Gold'nen Lettern nieder.

M. K.

Briefkasten der Redaktion.

H. D. hier. Unter Mitgift, wie Sie in einer Verlobungsannonce angekündigt wird, versteht man doch wohl, was die Braut an Geld und Geldeswert in die Ehe mitbringt.

M. hier. Eine ortspolizeiliche Verordnung beghl. der Treppen- und Hausflur-Beleuchtung existiert hier nicht. Die allgemeinen Bestimmungen, wie sie aus Gerichtsentscheidungen gefolgert werden können, geben dahin, daß für die Beleuchtung des Ganges und der Treppen eines Hauses der Hausbesitzer verantwortlich ist und daher auch dafür aufzukommen hat — wenn nicht andere Vertragsbestimmungen hierüber vorliegen. Die Beleuchtung der einzelnen Etagen obliegt den Mietern der betreffenden Etagen.

H. D. hier. Einen bestimmten N. t. vermissen, wir Ihnen in Ihrer Sache nicht zu geb. n. Solche Annoncen laufen sehr oft nur auf Geldmacherei der Annoncierenden hinaus, die menschensfreundliche Absicht ist hierbei nicht mein. Das schließt jedoch nicht aus, daß es sich in diesem Falle um ein wirkliches Institut handelt. Uns ist daselbst nicht näher bekannt.

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, den 12. Dezember.

St. Georg.

6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.

10 Uhr Hochamt.

2 Uhr Christenlehre.

4 Uhr Rosenkranz-Anbacht.

Die Jungfrauen-Kongregation hat bei der hl. Messe um 7 Uhr gemeinschaftliche hl. Kommunion, nachmittags 3 Uhr Anbacht.

St. Marien.

1/7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.

Während der 1/7 Uhr-Messe gemeinschaftl. hl. Kommunion der Jungfrauen-Kongregation.

10 Uhr Hochamt mit Predigt.

2 Uhr Christenlehre.

3 Uhr Anbacht für die Jungfrauen-Kongregation.

St. Joseph.

1/7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.

1/8 Uhr gemeinschaftl. hl. Kommunion der Jungfrauen-Kongregation.

10 Uhr Hochamt mit Predigt.

2 Uhr Christenlehre.

3 Uhr Anbacht für die Jungfrauen-Kongregation.

St. Maria.

7 Uhr hl. Messe.

5/4 Uhr Anbacht.

(Gymnasium).

1/9 Uhr hl. Messe mit Predigt.

3 Uhr Anbacht.

(Hospital).

1/8 Uhr hl. Messe.

4 Uhr Anbacht.

Anbachten im Laufe der Woche.

St. Georg.

Donnerstag 1/9 Uhr Sakramentshochamt; abends 6 Uhr Sakramentsanbacht.

St. Maria.

Dienstag 5/4 Uhr Antoniusanbacht.

Gottesdienst-Ordnung.

Rhede.

Sonntag, den 12. Dezember.

6 Uhr erste hl. Messe.

1/7 Uhr zweite hl. Messe.

9 Uhr dritte hl. Messe mit Predigt.

10 Uhr Hochamt mit Predigt.

Nachm. 1/8 Uhr Christenlehre u. Anbacht.

Ein Hilfsarbeiter

für die Härderlei gesucht.

Gehr. Schwartz.

Per 1. Januar

Wohnung

an ein oder zwei Herren frei, an einer Hauptstraße, Logis, Frühstück und Wäsche in der Expedition d. Bl.

Spielplan

Offener Stadttheaters.

Sonntag, 12. Nachm. 3/4 Uhr. „Bus oder Möbel?“
Abends 7 1/2 Uhr. „Die Warrers Tochter von Strelado.“
Montag, 13. Abends 7 1/2 Uhr. „Maria Stuart.“
Dienstag, 14. Abends 7 1/2 Uhr. „Der Troubadour.“
Mittwoch, 15. Nachm. 3/4 Uhr. „Christofen.“ Abends 7 1/2 Uhr. „2x2 = 5.“
Donnerstag, 16. Abends 7 1/2 Uhr. „Der Goldschub.“
Freitag, 17. Abends 7 1/2 Uhr. „Die lustigen Weiber von Windsor.“
Samstag, 18. Nachm. 3/4 Uhr. „Christofen.“ Abends 7 1/2 Uhr. „Der Warrers Tochter von Strelado.“
Sonntag, 19. Nachm. 11 Uhr. „Das Friedensfest.“ Abends 8 1/2 Uhr. „Der Raub der Sabinerinnen.“ Abends 7 Uhr. „Mignon.“

Düsseldorfer Stadttheaters.

Sonntag, 12. Anfang 7 Uhr. „Tiefenland.“
Sonntag, 13. Abends 7 1/2 Uhr. „Mit Heibelberg.“
Dienstag, 14. Abends 7 1/2 Uhr. „Der Ring des Nibelungen.“
Mittwoch, 15. Abends 7 1/2 Uhr. „Der tapfere Soldat.“
Donnerstag, 16. Abends 7 1/2 Uhr. „College Grampton.“
Freitag, 17. Abends 8 Uhr. „Gefstra.“
Samstag, 18. Abends 7 1/2 Uhr. „Papstentwurf.“
Sonntag, 19. Abends 7 Uhr. „Undine.“

Vereinigten Stadttheater Köln.

Opernhaus.

Samstag, 11. Abends 7 1/2 Uhr. „Tiefenland.“
Sonntag, 12. Abends 7 1/2 Uhr. „Die Jüdin.“
Montag, 13. Keine Vorstellung.

Schauspielhaus.

Samstag, 11. Abends 7 1/2 Uhr. „Der Arzt am Scheideweg.“
Sonntag, 12. Nachm. 2 1/2 Uhr. „Die Jungfrau von Orléans.“ Abends 7 1/2 Uhr. „Johannisfeuer.“
Montag, 13. Abends 7 1/2 Uhr. „Der Arzt am Scheideweg.“

Knorr's Suppen
Fix und fertig — 3 Teller 10 Pfg.

Knorr-Sos
würzt famos
Suppen, Saucen, Gemüse, Fleischspeisen etc.

Sanftbarkeit
Lungen- u. Asthmaleidenden,

Christliches Gewerkschaftskartell

Sonntag, den 12. Dezember, morgens 11 1/2 Uhr, findet im Saale des kath. Arbeitervereins, Waisenhausstraße, eine

öffentl. Volksversammlung

Referent:
Gewerkschaftssekretär Breddemann aus Köln.
Wir laden die Arbeiterschaft und sonstige Bürger Bocholts freundlichst und dringend ein.
NB. Um 10 1/2 Uhr findet daselbst eine Vertrauensmänner-sitzung statt.

Ueber 91,000 Motore geliefert. Mehr als 800,000 PS. in Betrieb.

Die Gasmotoren-Fabrik Deutz
empfiehlt ihre bewährten

Motoren
für flüssige und gasförmige Brennstoffe.
Nähere Auskunft erteilt
Th. Nientimp jr. in Bocholt.
Telephon Nr. 268.

Unter anderem geliefert:
Mühlenbes. MARSHALKERWERTH in Wertherbruch 16 PS.
„ STERNBERG & RESING in Werth 8 „
„ ARENHÖVEL in Vardingholt 12 „
Landwirt SCHÜLING in Vardingholt 6 „
Metzgermeister BENNING in Bocholt 3 „
Mühlenbes. A. WISSING in Barlo 12 „
„ VORNHOLT in Burlo 16 „
„ JOS. EBBERT in Raesfeld 12 „
„ WAMELING in Raesfeld 25 „
„ HÖLKER in Statthohn 16 „
Schreinermeister STORK in Borken 6 „
„ KRESKEN in Borken 6 „
Bäckermeister KOLK in Borken 6 „

Diözesan-Gesangbücher

empfehlen

J. & A. Temming.

bourse D
Heinrich
Verlo
Beckhoff,
im Desemb
Tücht., prop
zum 1. Jan. oder f
halt gefucht.
Wo, sagt die Exp
Macht
Mechanisch
Verträteter Mar
langjähriger Lager
Dip. sucht, gefügt
Stellung in Wunt
Offerten unter C
Expedition d. Bl.
Nach Wessel m
großhandlung ein
Lehr
mit guten Schülern
gesu
Offerten unter V
Expedition d. Bl.
HA
zu verkaufen oder
Die bisher „oom
Proz. benutzte
Oberwe
mit separatem
1. April 1910 an
mieten.
Joh. Ellen
Eine bequem et
Woh
von 8—10 Räume
entl. früher zu ver
Wo, sagt die Exp
Abge
ETA
des Hauses Mal
oder später zu ver
Näheres in der
Meine
Kaiserst
2 Wohnhäuser
Hintergebäude
ist unter günsti
zu kaufen.
Dar
an nur 100. Per
Abchluss vorf
Mobilar, Bürgsch
Speisen. Beschaf
Hypotheken und
Verkauf von A
schaften. Einzel
aller Art. Best
H. Loos
Teleph. 1180.
Neues
innerpal
B
Goldhoff, Fab
Apparatebau
Handhand
40 000 St. n
Maschinen
Bollen Ein
winigen E
wenden
Fischer &
Per 1. Janu
Arbeits
im Mittelpunk
mieten. Nä
Unsc
Wend
M, 2,0
alkali
u. Obs
sicher
schlan
hab
J. Hummel, M
Enzian, fucus
Sagr. Sal. caro
Kamillen Aloe
Schrißl
Abresenarb. b
Interstat
E. Blum

Internation. Abt. - Bureau
E. Blunck, Hamburg :

MAGGI **WALZE.** Stets vorrätig bei
Gebr. Steiner, Drogerie „Zum weißen Kreuz“, Kirchstr. 2.

werden schnell und billig angefertigt in der Buchdruckerei von
J. & A. Temming, Boesholt.

werden am besten und billigsten ge-
flochten und repariert bei
Leonhard Weidmann,
Heldenstraße 6.

Stets vorrätig bei
8. **Gebr. Steiner**, Drogerie „Zum weißen Kreuz“, Kirchstr. 8.

== ♦ Visitenkarten ♦ ==
werden schnell und billig angefertigt in der Buchdruckerei von
J. & A. Temming, Bocholt,

Leonhard Weidmann,
Rebenstraße 6.

8. Gebr. Steiner, Drogerie „Zum weißen Kreuz“, Kirchstr. 8.

werden schnell und billig angefertigt in der Buchdruckerei von
J. & A. Temming, Boesholt.

SECRET

Von heute ab

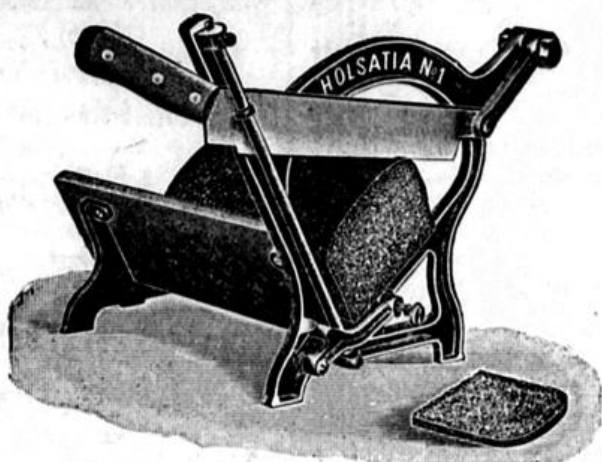
Gratis-Verteilung von Kalendern

an meine werthe Kundschaft.

Warenhaus A. Weyl.

Dalli-Seifenpulver

das Allerbeste für die Wäsche



Praktische Weihnachtsgeschenke

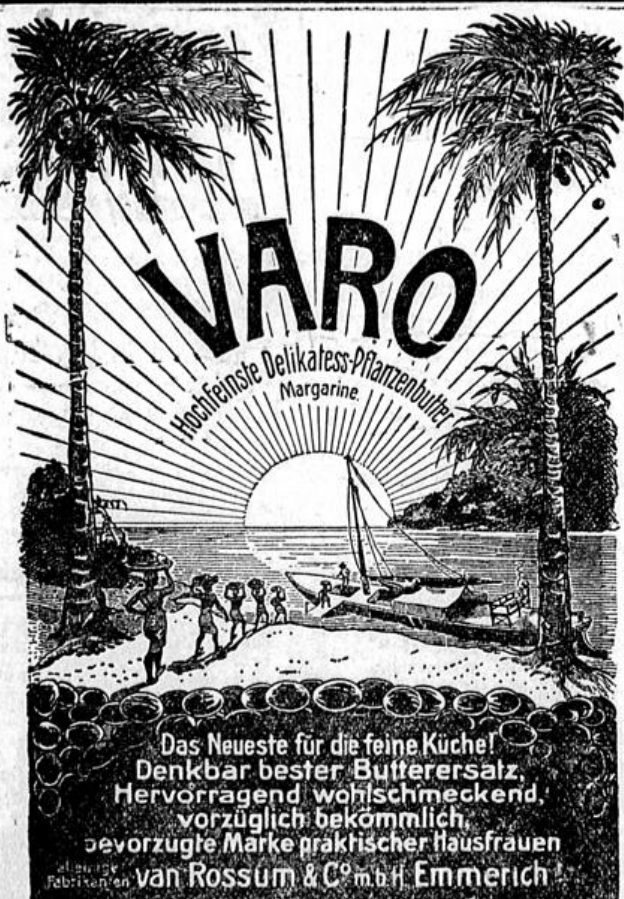
wie:

**Brotschneidemaschinen,
Messerputzmaschinen,
Mangelmaschinen,
Wringmaschinen,
Waschmaschinen
etc.**

empfehlen in bester Qualität zu billigen Preisen

A. Ketteler & Söhne,

Haus- und Küchengeräte, Osterstrasse 1.



Vertreter: **H. Benek, Bocholt.**
Telephon Nr. 216.

Gentigende Meldungen vorausgesetzt, werde ich Montag, 3. Januar in Dingden, im Hause des Herrn Schneermeyers Stipps, einen

Kursus

für Schnittzeichnen und Damenschneiderei
öffnen und bitte, gefl. Anmeldungen im genannten Hause zu veranlassen.
Kath. Stelzmann.

Freie Handwerker-Zerung,
Rheide.

Am Sonntag, dem 12. d. M.,
nachm. 4 Uhr, findet im Saale des
Herrn W. Deltmer eine

General- Versammlung

statt, zu welcher alle Mitglieder der
Zerung recht herzlich eingeladen
werden.

- Tagesordnung:**
1. Empfang der rückständigen Beiträge.
 2. Aufnahme zum zweiten Buchführungskursus.
 3. Stellung der Formulare zwecks Bezug zum Anleiten von Lehrlingen.
 4. Wahl der Mitglieder der Gesellenprüfungskommission.
 5. Verschiedenes.

Der Vorstand.

PIANOS

und Flügel in altbewährter Güte,
IBACH-PIANOLA-PIANOS d. h.
IBACH Pianinos mit eingebautem
Klavierspiellapparat, Pianolas mit
Thermometer und Metrostyl, sowie
Harmoniums, empfiehlt in reicher
Auswahl zu bequemen Bedingungen

Rud. IBACH Sohn

Kais. u. Königl.
Hof-Flügel- und Piano-Fabrik,
gegr. 1794

**Barmen
Neuerweg 40**

Bei Kauf, Miete, Umtausch, Reparatur oder Stimmung wende man sich an die mehr als hundertjährige Erfahrung des durch vier Generationen besteh. Hauses

IBACH



Uppig Haar

entwickeltes,
glänzendes
Haar
in Schönheit
und Reichtum!

Zu erreichen durch Wendelsteiner
**Häusner's
Brennessel-Spiritus,**

nur echt mit „Wendelsteiner Ritzgerl“
in Originalflasche.

Giltigen Sie sich vor Unterstellungen
u. Nachahmungen! Hervorragendes
Kräftigungs- und Reinigungsmittel
des Kopfhaars. Verhütet Haarfalle,
Haarverlust, Raubkopfigkeit. Ein-
fachstes, billiges und erprobtes
Mittel.

Flasche 1,25 u. 2,50 M.
Alpina Seife 60 Pf., Alpina-
Milch 2 M., Brennessel-Spiritus
50 Pf., Pomade 1 M.,
Wendelsteiner Toilette-Creme
1 M., Alpenblumen-Commer-
spray-Creme 2 M. — Zu
haben in Apotheken, Drogerien
und Parfümerien.

Wir machen darauf aufmerk-
sam, dass wir z. Z. für Spar-Ein-
lagen mit 6monatl. Kündigungsfrist

4 Prozent

Zinsen vergüten.

**Bergisch Märkische Bank Bocholt.
Westfälischer Bankverein Bocholt**

Filiale der Essener Credit-Anstalt.

Mein Haus mit Garten

in der Mitte der Stadt, an 2 Strassen gelegen, Nobel-
strasse und Gartenstrasse, umgeben von den Pflanz-
stätten der geoffenbarten und exakten Wissen-
schaften, wie von den mannigfaltigsten Ressourcen,
ist unter günstigen Bedingungen zu kaufen oder
zu mieten.

Gefl. Anfragen schriftlich erbeten.

Otto Kornbusch.

Carl Corthum

empfiehlt für

Weihnachtsgeschenke:

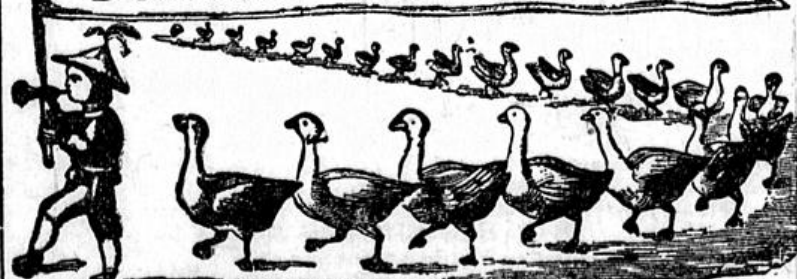
**Brillantschmuck,
Gold- und Silberwaren,
Tafelgeräte**

In Silber und Alpaka-Silber.

Streng reell. Billige Preise.

Eising's Betten sind die besten

Bettfedern und Daunen.



Großes Lager in Bettfedern und Daunen. — Ausstellung fertiger Betten
— Reichhaltigste Auswahl. — Billigste Preise. — Erste Empfehlungen.

Heinrich Eising, Königsr. 19.

Gründung 1868. Fernsprech-Anschluß Nr. 353.

Kath. Arbeitervereine.

Sonntag, den 12. Dezember:
11 1/2 Uhr: Empfang im kleinen Saale.
8 Uhr: Versammlung der Senioren
und ihrer Gasmänner betr.
wichtige Besprechung.
Die rückständigen Beiträge müssen
vor Weihnachten entrichtet werden,
widrigenfalls Ausschlüßung von der
Weihnachtsfeier erfolgt.

Der Vorstand.

Ortskrankenkasse I.

**Sonntag, den 12. Dezember,
nachmittags 3 Uhr,**
im Lokale des Herrn Freese
(früher Wolbring):

**Außerordentliche
General-
Versammlung**
für Arbeitgeber und Arbeitnehmer-
Vertreter.

Tagesordnung:
1. Vertragsertrag betreffend.
2. Statutenänderung.

Der Vorstand.

Ortskrankenkasse II.

Sonntag, 12. d. M., vorm. 11 1/2 Uhr
General-Versammlung
für Arbeitgeber- und Ar-
beitnehmer-Vertreter
im Saale des Wirts Herrn J. Jüngling.

Tagesordnung:
1. Aenderung des Beschlusses der
Generalversammlung vom 28. Nov.
betr. den Vertrag mit den Herren
Kriegern.
2. Rassenangelegenheiten.

Der Vorstand.

Stemmerhölzer und Muffener Kriegerverein.



Sonntag, 12. d. M., nachm. 5 Uhr:

Versammlung

im Lokale des Herrn Joh. Telate,
Dingdenstraße.

Tagesordnung:
1. Kaisergeburtstagsfeier betr.
2. Zahlung der Beiträge.
3. Verschiedenes.
4. Aufnahme neuer Mitglieder.

Der Vorstand.

Bürger-Verein „Frohne“.

**Sonntag, den 12. d. M.,
nachmittags 5 1/2 Uhr:**

General- Versammlung

Besprechung über die Weihnachtsfeier.
Um pünktliches und vollständiges Er-
scheinen bittet

Der Vorstand.

Patentanwalt Sack-Leipzig

Besorgung und Vertretung

Winter- Loden-Joppen

sowie sämtliche Konfektion
wegen Umbau des Ladens zu bedeutend
ermäßigten Preisen empfiehlt

Joh. B. Fisser,
Königsr. 43.

Schriftl. Nebenerwerb

d. Adressenarb. bei 1000 Adr. 8 M.
Verdienst. Adr.-Verlag v. Schild,
Altona/Elbe.

Die „Krone“

verleiht die Nacht am
Ende, auch vor- und
rückwärts schreitend.
Seit 30 Jahren Lie-
ferant v. Post, Preuß.
Staats- u. Reichs-
bahndienst, Lehrer-
Mitt.-Vereinen, ver-
sendet die deutsche
hochkarante Fege-
maschine „Krone“ mit
Arten Schiederei, 40, 45, 48, 50 M.
4 wochentl. Probezeit, 5 Jahre Garantie.
Patent-Maschinen. — Holma-
schlein mit Platte billigst. Jubiläums-
Katalog, Anerkennungen gratis.
Die weltbekannte Nähmaschinen- u. Fahrrad-
Grossfirma M. Jacobsohn,
Berlin N. 24, Lindenstr. 126.

3% Rabatt!

Weizenmehl 000 Pfd. 17 Pf.
5 Pfd. nur 83 Pf.

Buchweizenmehl (garantirt fein)
Pfd. 17 Pf., 5 Pfd. 83 Pf.

Joseph Telake,
bei der St. Josephkirche.

4-6000 Duden

preiswert abgegeben.
Näheres in der Expedition d. Bl.



Nr. 334.

Die schw

Zu dem gro-
ßten Melbun-

* Hamburg, 9.
tenhause unter-
gestern in später-
ring gestorben.

Loten 15. Auf-
micht, der bei t-
gesprungen ist.

In der gestrigen
der Teilnahme
gegeben. Der
aktion für die
fißt.

* München, 9.
freien und Han-
Brandunglückes
ausdrücken.

* Hamburg, 9.
richteten ver-
dem Gaswert
Fortgang, da b-
fabrikliche Metall
ist und zum A-
loten ist durch
4 Arbeiter liege-
haus dankeber-
Krophe liegt b-
der Boden des
mit Wasser gefü-
daß dann dur-
Gas herausgel-
klären: Die A-
Anlassen des A-
füllung bereits
Boden des W-
die Gasblase a-
mutet man, da
die Gasblase,
Gericht herunter
sich an den Fe-
den Stellen k-
strophe als ei-
geiznet werden
Samstag auf

* Hamburg, 9.
setzung des alt-
5 bis 6 Mor-
dem Gasomet-
Stärke ist ge-
genzugen be-
ber in der Ad-
Explosion mit
auges fort, es
mungsarbeiten
einem Stuhl f-
töht. Als e-
wollte, fiel sie

* London, 9.
daß eine korea-
die Einzelteil-
Die japanische
lebend und b-
besten als ver-

Stadt

* Berlin, 9.
verordneten-
infolge der W-
trumsstadtver-
von Bezirksw-
wurden in al-
kandidaten na-
vier Jahren
partei gegrün-
den Ergrün-
4. November
berartige Nie-
heutigen Wal-
stelle. Die
Registe Rand-
eine unerhebli-